Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

Anzeigen-Annahmen:
Rudolf Mosse in Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich, Hannover ꝛc. — Haasenstein & Vogler in Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. — G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M., Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. — Invalidendank in Berlin, Dresden, Leipzig. — Th. Dietrich & Co. in Cassel, Frankfurt a. M. —

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahmen:
Adolf Steiner in Hamburg. — A. Rolef in Münster. — G. Marowsky in Minden. — Joh. Nootbaar in Hamburg. — Adolf Hausmann in Berlin. — G. Schlotte in Bremen. — Bernh. Arndt in Berlin. — W. Thienes in Elberfeld. — Julius Barck & Co. in Halle a. d. S. — D. Frenz in Mainz. — G. D. Baedecker in Essen. — G. Butz in Hagen. — R. Wichelhosen in Iserlohn. — G. L. Krüger in Witten, sowie bei allen ann. Expeditionen.

№ 51. Freitag, den 20. Februar 1885. 58. Jahrgang.

Zur landwirtschaftlichen Verwaltung in der Provinz Westfalen.

(Schluß.)

6. Verschiedenes.

Der Bericht des Ministers Dr. Lucius umfaßt noch viele Gebiete der Landwirtschaft, von denen aber einige unsere Provinz gar nicht interessiren, andere, wie die Domänenstatistik und die Forstverwaltung, aus räumlichen Rücksichten hier nicht eingehend behandelt werden können. Speziell das letztere Kapitel dürfte unsere Waldbesitzer und Forstleute vielfach interessiren und dürfte ihnen der später im Buchhandel erscheinende Bericht willkommen sein.

Die meisten Abschnitte des Berichts der Forstverwaltung betreffen die finanziellen Ergebnisse, die Organisation der Verwaltung, Forstvermessungen, Betriebs- und Grenzregulirungen, die Holzverwertung (Preise), die Entlastung der Forsten von Servituten und Reallasten, die Ausbildung für das Forstfach, Versuchs- und Vereinswesen. Es ist dabei ein großes tabellarisches Material beigefügt.

Von allgemeinerm Interesse sind die Berichte über Jagd- und Fischereinutzung, über die Beschädigung der Waldungen durch schädliche Tiere, Menschenhand (Waldbrände) und durch den gefährlichen Windbruch, der 250 000 Festmeter Holz (von 1881—1883) geworfen hat, 4/5 davon durch Stürme und Windhosen im Jahre 1881.

Den Landwirt interessiren die Maßregeln auf waldbaulichem Gebiete, die Herstellung der Holzabfuhrwege, die Wasserwirtschaft und die Wiesenmelioration im Walde, den Volkswirt das interessante Institut der Halbgebrauchswaldungen in Hessen, die Erwerbung des Waldes auf der Halbinsel Hela, das Verpachtungswesen, die Torfkultur und die zeitgemäße Fürsorge für den Waldarbeiterstand, die sich als eine sehr beschränkte und stiefmütterliche erweist.

Spezielle umfangreiche Beilagen des Ministerialberichts betreffen die Notstände in Oberschlesien und im Eifelgebiet, sowie die Hochwassergefahren am Rhein. Sie geben eine Art Rechenschaftsbericht über die Staatshülfe.

Die einzelnen Zweige der Verwaltung bringen Berichte über das landwirtschaftliche Kredit- und Versicherungswesen, das Waren-Verkehrswesen, die Ablösungen, Teilungen und Zusammenlegungen, das Dismembrations-, Ansiedelungs- und Höfewesen, die Feld- und Forstaufsicht, die landwirtschaftliche Polizei, das Meliorations-, Deich- und Dünenwesen, über Fischerei und Jagd, das Gestütwesen, das landwirtschaftliche Unterrichts- und Versuchswesen, das Landes-Oekonomie-Kollegium, die Zentral-Moor-Kommission, das landwirtschaftliche Vereinswesen, besondere Maßregeln zur Hebung einzelner Zweige der Landwirtschaft. Daß wir in unseren Artikeln diese Gebiete nicht sämtlich erschöpfen konnten, liegt auf der Hand. Die provinziellen Maßnahmen sind, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, im Laufe der Jahre von uns sowie so gelegentlich bereits erwähnt worden.

Wie umfangreich eine einzige Unterabteilung der einzelnen großen Abschnitte des Berichts angelegt ist, ergibt z. B. der Bericht über die besonderen Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft. Es behandelt die Maßregeln für die Tierzucht: Landwirtschaftliche Ausstellungen — Herdbücher — Bullenstationen — Molkerei — Mastviehausstellung — Ehrenpreise — Körordnungen; für den Ackerbau: Prämirung ganzer Wirtschaften — Erzeugung feiner Qualität — Handelsgewächse — Futterbau — Mergellagen — Landwirtschaftliche Maschinen; für den Obstbau: Ausbildung von Gärtnern — Unterweisung der Volksschullehrer in der Obstbaumzucht — Unterweisung von Baumwärtern — Reisestipendien — Vereine — Ausstellungen — Baumschulen — Konservirung und Verwertung des Obstes — Produktion und Konsumtion; und für den Weinbau: Anzucht widerstandsfähiger Reben — und für die meisten Gebiete wiederum ein großes statistisch-tabellarisches Material.

Für die Preisbewegungen der wichtigsten Artikel sind im Berichte interessante graphische Darstellungen gegeben.

In dem Berichte über die Domänenverwaltung finden wir sehr interessante Daten über die fiskalischen Torfmoore, die Domanial Badeanstalten, die fiskalischen Mineralbrunnen und Weingüter, über die Nutzung des Bernsteinregales, der Austernbänke und der Fischereien.

Im allgemeinen war bereits früher von uns bemerkt, daß so manche Klage über die Landwirtschaft im Berichte ertönt; immerhin aber ist es tröstlich, daß die größten Schattenseiten sich veranlaßt zeigen durch elementare Gewalten, über welche der Mensch nicht zu gebieten vermag, ferner durch den Einfluß der Konkurrenz des Auslandes, die, so schwer sie manche Gebiete der Landwirtschaft traf, sich als mächtiger Sporn zum Fortschritt erwiesen hat, und daß alle Widerlichkeiten die strebsamen Landwirte nicht zu entmutigen vermochten.

Die Landwirtschaft ist zu mächtig und vielseitig, als daß man ernstlich einen Niedergang derselben anzunehmen vermöchte; man kann nicht einmal von einer Krisis sprechen, wenigstens nicht in dem Sinne und dem Umfange, wie z. B. die Industrien davon betroffen zu werden pflegen, und wie sie jetzt in der Zuckerindustrie herrscht.

Die Rente ist im Steigen begriffen; dafür liefern die Domänen und besonders die Domänenvorwerke mit ihren Pachtresultaten einen sichern Beleg.

Von Jahr zu Jahr hat die Zahl der Subhastationen in der Berichtsperiode erheblich abgenommen.

Endlich gibt die wichtige Anbaustatistik höchst erfreuliche Resultate. Man sieht in der fortwährenden Vermehrung der Anbauflächen das Resultat der sogenannten „innern Kolonisation". Die gesamte Anbaufläche im Staate — Acker- und Gartenland — ist seit 1878 um zirka 62 000 Hektar gestiegen.

Dazu treten, wie wir nachgewiesen haben, die enormen Fortschritte der Tierzucht. Der Mehrwert des Viehs und schon der Mehrertrag ist nach vielen Millionen zu beziffern.

Alles in allem kann der preußische Landwirt getrost in die Zukunft blicken.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 19. Februar.

Am Bundesratstische am Anfang der Sitzung niemand.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Sperrgesetzentwurfs.

Abg. Richter: Ich halte es nicht für zweckmäßig und möglich, in die dritte Lesung eines so weitgreifenden Gesetzes einzutreten, ohne daß ein Vertreter der verbündeten Regierungen anwesend ist, und beantrage einstweilen die Vertagung der Sitzung.

Der Antrag wird ausreichend unterstützt. Während der Abstimmung erscheint Staatssekretär v. Burchard. Der Antrag wird abgelehnt und in die Diskussion eingetreten.

Abg. Richter: In vielen Fällen wird es sehr schwierig sein, den Nachweis zu erbringen, daß der eingehende Roggen aus einem meistbegünstigten Lande kommt und nicht etwa russischer Roggen ist. In diesen Tagen z. B. erwartet ein deutscher Käufer in Hamburg eine schwimmende Ladung Roggen von der Sulina-Mündung. Der Konsul kann wohl bezeugen, daß das Schiff am 3. Februar, mit Roggen beladen, von der Sulina-Mündung abgegangen ist, würde aber jetzt, nach mehr als 14 Tagen, nicht mehr zu attestiren imstande sein, daß es rumänischer und nicht russischer Roggen war. Ich bitte die verbündeten Regierungen, diese praktischen Fälle ins Auge zu fassen und die Behörden mit Anweisung dahin zu versehen, daß wenigstens für die nächste Zeit die Präsumtion gelten soll, daß für die Provenienz des Roggens der Verschiffungshafen entscheidend ist.

Staatssekretär v. Burchard: Der Bundesrat wird auf die Vermeidung von Mißständen, die sich in den angedeuteten Fällen ergeben möchten, gewiß die größte Rücksicht nehmen und die zu erlassenden Ausführungsbestimmungen entsprechend gestalten.

Abg. Brömel: Ich hatte bei der zweiten Lesung beantragt, daß Raps und Rübsaat bei dem Sperrgesetz überhaupt ausgenommen würden. Nach Ablehnung dieses Antrages will ich das Haus mit seiner Erneuerung nicht aufhalten, muß mir aber doch im Interesse der betreffenden Industrie eine Anfrage an die Vertreter der Regierung gestatten. Die deutsche Oelmüllerei kommt durch die schleunige Einführung des Zolles auf Raps und Rübsaat in eine eigentümliche Lage. Für den Teil, der das produzirte Rüböl im Inlande absetzt, soll Vorsorge durch Erhöhung des Rüböl-Zolles getroffen werden, aber die Exportmüllerei hat von dieser Einrichtung keinen Vorteil. Für diesen erheblichen Teil der deutschen Oelmüllerei wird es nach Festsetzung des Rapszolles auf 3 ℳ pro 100 kg von der allergrößten Wichtigkeit sein, den Raps für die Exportwaren zollfrei verarbeiten zu können. Die in der Export-Getreidemüllerei gemachten Erfahrungen mahnen doch zu recht großer Vorsicht. Durch die Gesetzgebung ist ja nun zunächst eine Hülfe nicht beschaffbar, wohl aber auf dem Verwaltungswege. Ich glaube, wir werden bei der weiteren Beratung des Gesetzes selbst Veranlassung haben, die Frage des Nachlasses des Rapszolles für die Exportmüllerei im Gesetze zu regeln. Heute frage ich nur, ob die Regierung nicht wenigstens geneigt ist, unmittelbar nach Inkrafttreten des erhöhten Rapszolles, eventuell auf Antrag der betreffenden Industriellen, die Erleichterungen für die Oelmüllerei zu gewähren, Raps und Rübsaat unter Zollkontrolle frei zu schlagen und das gewonnene Produkt auszuführen.

Abg. von Kardorff äußert sich der Tendenz dieser Anfrage, die vom Bundesratstische keine Erwiderung erfährt, im allgemeinen zustimmend und weist ihre Erörterung der Kommission zu, an welche die Position Oel zu verweisen das Haus die Absicht hat. Den wieder eingebrachten Antrag Scipio, betreffend den 1. Februar als Termin für Exemtion früher abgeschlossener Geschäfte vom Sperrgesetz, bittet der Redner abzulehnen; schon der 15. Januar sei ein für die Spekulation sehr günstig gewählter Termin; mit der Aufstellung des 1. Februar würde man aber wieder über das wirkliche Bedürfnis hinausgehen.

Abg. Struckmann tritt dagegen für den 1. Februar ein. Eine große Anzahl reeller Geschäfte ist im Januar abgeschlossen worden, bei welchen an eine Zollerhöhung von keiner Seite gedacht war. Erst in den letzten Tagen hat man den Zoll auf Mohn vorgeschlagen; niemand hat in kaufmännischen Kreisen etwas derartiges vorausgesehen. Die Nichtberücksichtigung der vor dem 1. Februar erfolgten Abschlüsse würde eine große Ungerechtigkeit involviren.

Staatssekretär v. Burchard: Der Bundesrat wird gewiß in solchen Fällen, wo Billigkeitsgründe vorliegen, alle erforderliche Rücksicht nehmen; eine allgemeine Bestimmung aber, wie sie in zweiter Lesung mit dem Termin des 30. Januar beschlossen worden, ist äußerst bedenklich. Nehmen wir jetzt eine derartige Vorschrift in das Gesetz auf, so wird sie typisch sein für ähnliche in Zukunft vorzulegende Gesetze; außerdem steht derjenige Interessent, welcher seine Verträge bereits mit Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung des Zolles abgeschlossen hat, nach dieser Bestimmung schlechter, als derjenige, der auf gut Glück abgeschlossen hat.

Abg. Scipio führt eine Reihe von Thatsachen auf, welche seinen Antrag zu unterstützen geeignet sind. Der 15. Januar genüge nicht; namhafte solide und reelle Firmen der Oel- und Getreidebranche, namentlich in Heidelberg und Mannheim, hätten zwischen dem 15. Januar und 1. Februar große Geschäfte abgeschlossen, welche durch die Sperre ganz beträchtlich geschädigt würden. Die eigentliche Spekulation habe sich dagegen diesmal den Zollerhöhungen gegenüber zurückhaltender gezeigt, als irgend wann in früherer Zeit. Der Kaufmann, der Fabrikant, der das Rohprodukt gekauft und vor dem 1. Februar das Produkt aus dem Rohmaterial schon wieder verkauft habe, sei längst aus der Spekulation heraus; diesen zu schützen, sei etwas ganz anderes, als die Spekulation befördern.

Abg. Richter: Die Berufung auf 1879 ist hier gar nicht maßgebend. Das damalige Sperrgesetz wurde am 31. Mai angenommen, die Sperre für alle Materialwaren u. s. w. aber erst am 10. Juli verhängt. Der Spielraum von sechs Wochen geht diesmal ganz verloren; denn in dem Augenblicke, wo wir das Gesetz hier annehmen, wird telegraphisch an der Grenze die Sperre verfügt. Durchaus typisch ist es, daß in dem Augenblicke, wo hier umfassende Handelsinteressen in Frage stehen, schon künftige Sperrgesetze für weitere Zollerhöhungen in Aussicht gestellt werden. Das zeigt uns, welche Rücksicht, welches Verständnis diese Regierung hat für Handel und Industrie. Ihre ganze Kolonialpolitik ist ja ein Quark gegen diese Beunruhigung der gesamten Handelswelt. (Große Unruhe und Murren rechts, Zustimmung links.) Muß man denn ein wilder Indianer sein und mit Palmöl und Schnaps handeln, um Berücksichtigung zu erfahren? Hat nicht der deutsche Kaufmann einen viel höheren Anspruch darauf, von der Regierung anständig behandelt zu werden? Das schlimmste ist, daß jetzt alles von den Interessenten hinter den Kulissen abgemacht wird, weil man es heute für richtiger hält, daß jeder Interessent rücksichtslos gegen den Staat losstürmt, anstatt die Interessen der Allgemeinheit zu fördern! Wer hat denn spekulirt? Die Gutsbesitzer am meisten! (Stürmische Unterbrechung. Namen nennen!) Lesen Sie doch die Börsenberichte der hiesigen Zeitungen von dem Tage, wo die Zollerhöhung auf Roggen und Weizen hier beschlossen wurde. Da heißts, es lagen sehr zahlreiche Realisationsordres aus den Provinzen vor; also von den Gutsbesitzern auf dem Lande; diese haben also auf die Steigerung der Preise spekulirt, um sie mitzunehmen. Die Agrarier sind eben jetzt eher im stande, sich darüber zu orientiren, was an Zoll herauskommen wird, als andere Kreise. Auf die Gnade des Bundesrats soll man angewiesen sein, vielleicht wochenlang auf die Entscheidung desselben warten! Wenn nun auch der Mohn ausfällt, so bleibt doch Raps und Rübsaat übrig, ebenso Oel. Steht es bei der Majorität schon fest, daß die Position Oel an die Kommission überwiesen wird, so würde die Sperre des Oeles heute nicht eintreten können. Diese Sperre würde besonders eingreifen; denn bis Freitag-Abend wußte man nicht, daß auf Oel eine Zollerhöhung vorgeschlagen werden sollte. Wenn Sie das Oel in die Kommission verweisen, dann verstehe ich nicht, wie Sie Raps und Rübsaat im Plenum verhandeln wollen. Jedenfalls beantrage ich, für Raps, Rübsaat und Oel den 1. Februar im Sperrgesetz aufrecht zu erhalten.

Abg. Woermann beantragt dasselbe bezüglich „Mais".

Präsident v. Wedell bezeichnet den vom Abgeordneten Richter gebrauchten Ausdruck „Quark" als parlamentarisch durchaus unzulässig.

Abg. Woermann bestreitet, daß man in Hamburg schon im Dezember v. J. auf einen erhöhten Maiszoll spekulirt habe, zumal ja auch die Vorlage gar keinen höheren Maiszoll beantragt habe. Mit den Antragstellern aus dem Hause habe man in Hamburg nicht Fühlung gehabt. Redner wird dem Antrag Scipio zustimmen.

Abg. Langwerth v. Simmern ist ein Gegner aller Zollerhöhungen, obwohl sie ihm als Gutsbesitzer nicht unwesentliche Vorteile bringen; aber hier handelt es sich um eine einfache Frage der Gerechtigkeit. Bei dem Interessenkampf zwischen verschiedenen Gesellschaftsklassen, der hier vorliegt, handelt es sich um eine gewisse Vermögensverschiebung. (Zustimmung links.) Da ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, die größtmögliche Rücksicht zu üben, selbst wenn die Betroffenen sich in bezug auf die Höhe ihres Schadens irrten, sogar keinen Nachteil vom Zoll hätten. Auf materiellem wie auf geistigem Gebiet genügt es, daß die Leute geschädigt zu sein glauben, um ein Uebergangsstadium in mildester und weitgehendster Form zu rechtfertigen. Der Redner empfiehlt den Antrag Windthorst mit dem Zusatz Scipio (1. Februar als Termin), denn justitia fundamentum.

Damit schließt die Generaldiskussion.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. [Kleine Mitteilungen.] Der Kaiser hat heute nachmittag dem Fürsten Bismarck eine Audienz erteilt. — Durch hohe kaiserliche Ordre vom 12. Februar wird angeordnet, daß das XIV. Armeekorps große Herbstübungen mit Parade und Korpsmanöver gegen einen markirten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver vor dem Kaiser abhält, und daß beim III. und

---

× Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

12]

Es ist das heißersehnte Ziel, das ich acht Jahre hindurch vor Augen gehabt habe; ich hoffte, Du solltest Cecile bald wiedersehen, und dann würde sich alles ohne mein Zuthun gestalten; sie ist noch so jung, fast noch ein Kind im Denken und Empfinden, so meinte ich Thor, es hätte noch Zeit. Nun ist es anders gekommen, mir bleibt keine Zeit mehr zum Warten, und ich hätte mit meinem Zögern eine neue Schuld zur alten gefügt, wenn ich nicht auf das stolze Rechtlichkeitsgefühl meines Sohnes baute, der nicht zögern wird, zu thun, was Ehre und Pflicht von ihm fordern. Ich fühle, daß der Vater, der selbst so tief verschuldet ist, kein Recht hat, seinen Sohn an Ehre und Pflicht zu mahnen, aber heiß bitten, inbrünstig flehen darf er: Stoße das geliebte Kind nicht wieder verlassen und heimatlos in die Welt hinaus; Geld und Gut würde ihr nichts nützen, sie braucht eine Heimatstätte, eine liebende Hand, die sie stützt und hält. O, wie leicht würde meine Todesstunde sein, wenn ich wüßte, daß das edle Herz, der reine, starke Sinn meines Sohnes bereit sind, meine Schuld an dem Kinde des Mannes, den ich zu grunde gerichtet, um sein Leben betrogen habe, zu tilgen. Sei Du ein Edelmann im höchsten Sinn des Wortes, Lothar, wie Dein Vater es nicht war. Ich würde dieses heiße Flehen nicht auszusprechen wagen, das glaube mir, wenn ich Dein Glück nicht durch Cecile gesichert wüßte. Wie sie ein Sonnenschein meines Alters war, so wird sie auch Dein Leben durch ihre Liebe, ihre Anmut und Holdseligkeit schmücken, und was Du heute vielleicht nur thust, um ihr zurückzugeben, was ich ihrem Vater geraubt habe, das wird zum Segen und Heil für Dich werden. Ich habe es heute Cecile gesagt, daß es mein letzter Wunsch sei, Euch vereint zu wissen; ihr kindlicher Sinn fand kein Arg darin und sie willigte ohne Besinnen ein. Sie hat Dir von jenem ersten Begegnen in Sentenberg her ein warmes Erinnern bewahrt und oft von Dir gesprochen, ihr kindliches Herz auch noch keinem anderen Manne geschenkt — sie hat ja kaum je einen anderen gesehen. So hast Du von ihrer Seite keine Weigerung zu fürchten, und Dir wird das Glück vorbehalten sein, die verheißungsvolle Knospe sich zur herrlichsten Blüte entfalten zu sehen. Du wirst sie niemals ahnen lassen, Lothar, was zwischen mir und ihrem Vater vorgegangen ist, versprich mir das; wenigstens in ihrem Herzen, das mich hingebend und zärtlich geliebt hat, soll mir ein reines Andenken bleiben. Daß auch Dr. Berger zu ihr schweigt, dafür bürgt mir sein Charakter und seine Liebe für das teure Kind.

Meine Kraft ist erschöpft; wenn Du es vermagst, mein Sohn, so verachte Deinen Vater nicht, und aller Segen des Himmels und der Erde mag es Dir lohnen, wenn Du das letzte, heiße Flehen eines Sterbenden erhörst, und als ein würdigerer Träger eines würdigen Namens, als ich es gewesen bin, meine Schuld sühnst."

Lothar hatte die Blätter ohne Unterbrechung zu ende gelesen. Die aus einem erschütterten Herzen kommenden Bekenntnisse seines Vaters hatten ihn tief ergriffen, er empfand ein großes Mitleid mit dem Mann, dessen ganzes Leben unter der Last seines Schuldgefühls gelitten hatte; er meinte sein Wesen jetzt besser denn je zu verstehen, und ein wärmeres Gefühl, als er je für den Lebenden gehabt, erfüllte sein Herz, während des Lesens, für den Toten. Dann aber kam das Ende, mit dem Wunsche, der eigentlich mehr als ein solcher, eine letztwillige Bestimmung war, und der nun mit einem Schlage Lothars Empfindung umwandelte. Sein Vater, der schon einmal durch seinen unbeugsamen Willen sein Lebensglück durchkreuzt, ihn in eine Bahn gelenkt hatte, die ihm widerstrebte, griff nun zum zweiten male mit eiserner Hand in sein Schicksal. Er sollte mit seinem ganzen Leben des Vaters Schuld büßen, das war grausam und hart, und der Liebesmangel, unter dem er stets gelitten hatte, kam ihm von neuem in seiner ganzen Stärke und Bitterkeit zum Bewußtsein. Sein Vater hatte nicht die Kraft gehabt, durch ein offenes Bekenntnis sein Glück zu opfern; er sprach jetzt wohl von der Reue, die ihn durch sein ganzes Leben gefoltert habe, aber er war doch im Vollbesitz alles dessen geblieben, was er erstrebt, und er, der Sohn, sollte nun die Schuld büßen „als ein rechter Edelmann". Nicht einmal der Gedanke schien seinem Vater gekommen zu sein, daß sein Herz schon anderweitig gewählt haben könne — und da lag seine eigene Schuld, warum hatte er so lange gezögert, warum hatte er nicht wenigstens seinem Vater mitgeteilt, daß er Hertha liebte, warum hatte er sich auch ihm gegenüber in ein stolzes Schweigen gehüllt? Das war nun zu spät, das Versäumte war nicht wieder gut zu machen — aber mußte er denn thun, was der Vater verlangte, war es seine Pflicht, den Wunsch des Sterbenden zu erfüllen? Lag die Schuld gegen Gersheim nicht mehr in der hochgespannten Empfindung seines Vaters, als daß sie wirklich vorhanden gewesen war? — Und wenn auch, was zwang ihn, den Sohn, sie gegen Gersheims Tochter zu sühnen, die nicht einmal eine Ahnung von dem Geschehenen hatte?

Er war längst aufgesprungen und durchmaß mit stürmischen Schritten das Zimmer, auf und ab — ab und auf — ruhelos, verzweifelt. Denn so sehr er sich auch bemühte, sich selbst klar zu machen, daß er frei sei, daß keine Verpflichtung ihn binde, aus dem tiefsten Grunde seiner Seele tönte über alle diese sophistischen Auslegungen ein lautes: Du mußt! Hätte er dem Vater noch sagen können, daß sein Herz nicht mehr frei war! Nun aber war sein Ohr für ihn verschlossen, und wollte er sich auch der Pflicht entäußern, sein strenges Ehrgefühl, der hohe Wert, den er auf die Reinheit seines Namens legte, sie zwangen ihn mit unwiderstehlicher Gewalt. Was aber zwingender als alles für ihn war — das war, daß ein Fremder um die Geschichte seines Vaters und seinen letzten Willen wußte. Hätte er es mit dem Verstorbenen allein auszumachen gehabt, mit ihm und seinem Gewissen — dann wäre noch eine Wahl möglich gewesen. Jetzt aber — sollte er diesem fremden Mann, der hier die Stelle des Verrauten spielte, sagen: Ich kann nicht gehorchen, mein Herz ist gebunden; sollte er sich gleichsam vor ihm entschuldigen, sein Urteil herausfordern — nimmermehr! Oder sollte er schweigen und in diesem Manne den Gedanken erwecken, daß die Grafen Hagen es wohl nicht allzu genau im Punkt der Ehre nähmen, daß der Sohn nicht besser als der Vater sei und sich wie dieser an dem glänzenden Schein genügen lasse? Sollte er von der Diskretion dieses Mannes abhängen, auf dessen Zungenspitze eine Geschichte schwebte, die, wenn sie von Mund zu Munde ging, langsam aber sicher seine Ehre, seine Manneswürde untergrub? Sein Blut wallte siedend heiß auf — nein, nein, kein Opfer war zu groß, um das zu verhüten! War Cecile Gräfin Hagen, im Besitz aller Ehren und Güter dieses Namens — dann mochte er reden, dann hatte er — Lothar — nichts mehr zu fürchten. Es blieb ihm keine Wahl! Ihm dünkte es wie ein Fatum, daß eben an jenem Abend, als er um Herthas Hand werben wollte, gleichsam in der zwölften Stunde, der Ruf an seines Vaters Sterbebett an ihn ergangen war, hätte er nur einen Tag früher das entscheidende Wort zu Hertha gesprochen, ja, nur eine Stunde früher — dann — dann!

Er deckte die Hand über die Augen und ein banges Stöhnen entrang sich seiner Brust; die Alten sprachen vom Fatum, für unser modernes Geschlecht ist der Zufall der Herr der Welt, der blinde, gedankenlose, thörichte Zufall, der gibt und nimmt und sein grausames Schwert über den Häuptern der Menschen hält und sie vernichtet und zum Himmel erhebt, wie es ihm gefällt.

Der Klang einer hellen Glocke weckte ihn aus seiner Benommenheit, es war die Hofglocke, welche die Leute zum Mittagessen rief. So spät war es, und er noch immer hier auf seinem Zimmer! Die Dienerschaft mochte auf seine Befehle warten, die Anordnungen zum Begräbnis mußten getroffen werden. Er raffte sich auf, den Leuten durfte nichts auffallen, kein Flüstern, kein Verwundern sollte da aufkommen, er hüllte sich in den Panzer seiner Vornehmheit, der ihn vor jedem Mitleid, ja selbst vor jedem Urteil schützen sollte und schützte.

Er traf ruhig und gemessen, mit kühler Würde und Umsicht, seine Bestimmungen. Vor dem Begräbnis durfte er mit Cecile über ihre Zukunft nicht sprechen; es wäre ihm aber unmöglich gewesen, ihr vorher zu begegnen, so ordnete er an, daß er die Mahlzeiten auf seinem Zimmer einnehmen wolle, und schickte Ludwig hinüber, sich nach dem Befinden des gnädigen Fräuleins zu erkundigen. „Das gnädige Fräulein lasse danken, sie sei sehr müde und angegriffen", lautete die Antwort. Lothar biß sich auf die Lippen: wie ihm diese nervösen Frauen verhaßt waren! Bei einem Griff in die Brusttasche seines Rockes war ihm der Brief der Baronin in die Hand gekommen. Er sah ihn mit einem schmerzlichen Blick an und Thränen traten ihm in die Augen; in welchen Taumel des Entzückens hatte ihn das kleine duftige Blättchen versetzt — und jetzt! Er hatte der Baronin antworten wollen, nun aber war es ihm unmöglich, welchen Ton sollte er anschlagen, welches Wort wählen! Unter all dem Druck bittersten, schmerzlichsten Empfindens gab es nur einen aufleuchtenden Hoffnungsstrahl: vielleicht willigte Cecile nicht ein, vielleicht hatte der Vater sich getäuscht.

Unterdes saß Cecile selbst in dem verdunkelten Zimmer, bleich und elend, in einen Sessel geschmiegt. Die schwere Krankheit hatte ihren zarten Körper sehr geschwächt; als ihre Kraft noch kaum wiedergekehrt war, kam die böse Augenentzündung und dann der Tod des Grafen, der in seiner erschütternden Plötzlichkeit sie so benommen, ihr Herz und Sinn so verstört hatte, daß sie sich von neuem auch körperlich krank fühlte. Gestern war der Doktor doch noch hier gewesen, der sie mit seiner liebevollen Sorge, seiner zarten Teilnahme gestützt und getröstet hatte, nun aber war er fort und sie fühlte sich so allein, so grenzenlos verlassen. — Lothar — warum er nur nicht kam, warum er so fremd und kühl den Diener geschickt hatte, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen? Das Blut schoß ihr heiß ins Gesicht, er! Damals vor acht Jahren hatte der schöne, stolze Jüngling einen mächtigen Eindruck auf sie gemacht, sie hatte stundenlang sitzen und ihn ansehen, seiner wohltönenden Stimme lauschen können. Und erst, wenn er am Klavier saß und spielte, wie dann sein Auge leuchtete und weltverloren ins weite blickte, welche Melodien zauberte er hervor, ähnlich jenen, die ihr Vater auf der Violine manchmal in einsamer Abendstunde gespielt hatte. Nur daß der Vater dann immer traurig gewesen war, während Lothars Augen in freudigster Begeisterung glühten. Er hatte sich freilich wenig um sie gekümmert, aber doch hatte sie, als er abgereist war, in einem Winkel des Gartens, dort unter der Taxushecke, bitterlich geweint, heimlich, niemand durfte es sehen.

(Fortsetzung folgt.)

X. Armeekorps neuntägige Kavallerieübungen im Brigade- und Divisionsverbande stattfinden. — Ueber den für die zweite Lesung der Postdampfervorlage seitens des Abg. Woermann im Einvernehmen mit der nationalliberalen und den konservativen Parteien vorbereiteten Antrag hören wir, daß derselbe die Herstellung der drei Hauptlinien befürwortet, das Anlaufen eines niederländischen oder belgischen Hafens verlangt und wahrscheinlich auch einen Teil der von der Subkommission beschlossenen Bedingungen, welche der Unternehmer einzugehen verpflichtet werden soll, in das Gesetz aufnimmt. — Die Holzzollkommision des Reichstages hat heute ihre Beratungen begonnen, kam aber nicht über eine Generaldebatte hinaus. — Die Generalversammlung des Kongresses deutscher Landwirte nahm eine Resolution an, worin der Kongreß die Initiative der verbündeten Regierung in der Kolonialpolitik im Hinblick auf die zu erhoffende Erweiterung des Absatzgebietes für die nationale Arbeit aufs freudigste begrüßt; ferner eine Resolution an den Reichskanzler, derselbe wolle in anbetracht der schweren Schädigung, welche die Goldwährung durch die Erhöhung des Goldwertes und die zunehmende Silberentwertung der gesamten wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands und insbesondere der Landwirtschaft und Industrie durch das fortgesetzte Sinken der Preise zufügt, die Initiative zur schleunigen Herstellung eines Vertrages zu einer mäßigen Doppelwährung ergreifen; endlich eine Resolution, daß nach Lage der Verhältnisse auf lokale speziale landwirtschaftliche Ausstellungen der Schwerpunkt zu legen sei. — In einer Polemik gegen den „Reichsboten" über die braunschweigische Thronfolge bemerkt die „Post": Wenn der „Reichsbote" als etwas besonders neues mitteilt, daß sich die deutschen Fürsten lebhaft für die braunschweigische Frage und die Rechte des Herzogs von Cumberland interessirten, so ist das längst bekannt; ebenso bekannt aber ist, daß kein deutscher Fürst je es für möglich gehalten hat, daß der Herzog von Cumberland nach Braunschweig komme, ohne vorher in bestimmter klarer Weise auf Hannover verzichtet und loyal mit Preußen Frieden geschlossen zu haben. Der Herzog von Cumberland ist bislang nicht von der Idee abgewichen, er habe durch seine Erklärung, die Reichsverfassung anzuerkennen, alles gethan, was man von ihm verlangen und was er konzediren könne. Ob der Herzog in neuester Zeit andern Sinnes geworden oder ob er es noch werden wird, wissen wir nicht; das aber ist gewiß, daß man in den Kreisen der deutschen Fürsten an eine solche Sinnesänderung und entsprechende Entschlüsse nicht glaubt, und daß man als äußerstes für das Haus Hannover erhofft, die braunschweigische Erbfolge für den Sohn des Herzogs nach Verzicht gesichert zu sehen. — In Angelegenheiten der egyptischen Finanzfrage ist nun, wie die „Kreuzzeitung" erfährt, zwischen den Mächten alles so weit ins Reine gebracht, daß der Unterzeichnung des getroffenen Uebereinkommens nichts mehr im Wege steht, sobald die Form festgestellt sein wird, in welcher die Unterschrift vorgenommen werden soll — ob vereinzelt oder mit einer zu diesem Zwecke zu veranstaltenden Zusammenkunft der Botschafter —, wird die Unterzeichnung erfolgen, was möglicherweise schon in den nächsten Tagen der Fall sein dürfe.

B **Berlin,** 19. Febr. [Tagesbericht.] Verschiedene hiesige Zeitungen weisen heute, wo die westafrikanische Konferenz nicht mehr weit von ihrem Abschlusse entfernt ist, ihre Arbeit in der Hauptsache den Abschluß erreicht hat, darauf hin, daß dieselbe eines der merkwürdigsten Beispiele der neuen, füglich als die deutsche zu bezeichnenden Periode internationaler Politik und Diplomatie ist. Drei Namen insbesondere sind mit dem großen Werke für immer vereinigt: der Name Henry W. Stanley, welcher Zentralafrika als Entdecker durchforscht hat, König Leopold II. von Belgien, welcher in echt idealistischer, uneigennütziger Weise dafür gesorgt hat, dem Werke Stanleys dauernden Wert zu sichern, indem er ihn bei der Fortsetzung seiner Forschungen unterstützte und ihnen eine wirkliche Unterlage durch die Gründung fester Stationen gab, und Fürst Bismarck, welcher dem Streben der beiden erstgenannten Männer mit der erst einen dauernden Erfolg verheißenden Macht und Autorität zur Seite trat. Mit klarem, scharfen Blicke erkannte er alsbald die Bedeutung der Kongofrage; er war es, welcher die Konferenz, die auf internationalem Gebiete ohne Vorgängerin ist, zu stande brachte, seinem Einfluß in erster Reihe ist die Anerkennung der Kongogesellschaft und des Kongostaates durch die Mächte zu verdanken. Aber nicht nur internationale Bedeutung hat das vor seinem Abschlusse stehende Werk; das der Ansiedler harrende Gebiet des Kongostaates mit seinen zwei Millionen Quadrat-Kilometern wird, so hofft wenigstens die „Kreuzzeitung", insbesondere dem Ueberschusse der Bevölkerung Deutschlands zu gute kommen. Es leben in diesem Gebiete, wie das zitirte Blatt weiter ausführt, bereits nicht wenige Deutsche, und wenn sie auch, ehe sie akklimatisirt sind, Fieberanfechtungen erleiden, so sind dieselben doch keineswegs immer gefährlich, und einmal akklimatisirt, kann auch der Europäer dort arbeiten. Als spezielles Beispiel führt sie einen deutschen Gärtner an. Freilich trifft heute auch die Nachricht ein, daß der belgische Hauptmann Hanssens, der Gefährte Stanleys auf seiner Afrikareise vom Jahre 1879, der einzige Weiße, welcher dieselbe außer Stanley bis jetzt überlebt hatte, der Stellvertreter des letzteren in den Besitzungen der afrikanischen Gesellschaft, in Vivi am Fieber gestorben ist. Hanssens aber war, wenn überhaupt Einer, gewiß akklimatisirt. — Der Minister des königlichen Hauses, Graf v. Schleinitz, ist heute gestorben. Hoch betagt, hat er schon seit längerer Zeit gekränkelt. — Das Domkapitel von Limburg hat, wie der „Germania" heute telegraphirt wird, den Domkapitular, Stadtpfarrer Roos in Limburg, zum Bischof gewählt. — Im Reichstag wurde heute als bestimmt erzählt, daß bei der Stichwahl im 4. mecklenburger Wahlkreise der liberale Kandidat Wilbrandt gegen den konservativen v. Hirschfeld gewählt worden sei. Es wäre das im gegenwärtigen Momente nicht ohne symptomatische Bedeutung. — An Stelle des Herrn v. Zedlitz-Neukirch, welcher seinen Posten als Regierungspräsident von Liegnitz bekanntlich niedergelegt hat, ist, wie ich höre, Prinz Handjery, bisher Landrat des teltower Kreises, ernannt worden. — Die „N. A. Z." widmet heute der von der Postsparkassenkommission des Reichstags angenommenen Resolution, derzufolge eine Mitwirkung der Postanstalten nur, soweit die Sparkassen deren Unterstützung für sich in Anspruch nehmen wollen, in Aussicht zu nehmen wäre, einen kritisirenden Leitartikel, welcher diesen Beschluß mit vollem Rechte als eine Verneinung der Vorlage schlechthin bezeichnet und meint, derselbe sei überhaupt nur gefaßt worden, damit die Kommission nicht mit völlig leeren Händen vor dem Reichstag erscheine. Ein Hauptzweck der Vorlage, die Sparer nämlich jeder Weiterung zu überheben, wenn sie ihren Wohnsitz wechseln, also ihre weiteren Einlagen an einem anderen Orte machen, werde durch die Resolution völlig zu nichte gemacht. — Die Kommission zur Vorberatung der Zollerhöhungen auf verschiedene industrielle Produkte, z. B. Baumwolle und Baumwollwaren, hat heute die einzelnen Positionen an ihre Mitglieder verteilt. Die Beratungen selbst beginnen erst in der nächsten Woche. — Die Börsensteuersubkommission hat ihre Arbeiten vollendet, der Bericht ist heute im Druck erschienen. Auf die Einzelheiten desselben gehe ich hier nicht ein, da die Beschlüsse der Kommission und des Plenums schwerlich praktische Bedeutung erhalten werden. Wie ich von gut unterrichteter Seite vernehme, hält man nämlich in Regierungskreisen die ganze Frage noch nicht für spruchreif und will dieselbe erst noch dem preußischen Staatsrate zur Prüfung vorlegen. In dieser Session ist eine Entscheidung nicht mehr zu erwarten. — Das Gerücht, auch der Landtag werde vor Ostern geschlossen werden, ist grundlos. Derselbe hat außer der Kreisordnung für Hessen-Nassau, der Kapital- und Rentensteuer, der Aufhebung der 3. und 4. Klassensteuerstufe auch noch den bekannten Antrag v. Huene, welcher zu längeren Debatten führen wird, zu erledigen. Mit diesem Antrage beschäftigte sich auch der vorgestrige Ministerialrat unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck.

* **Berlin,** 19. Febr. [Der Bundesrat] hat in seiner heutigen Sitzung die Zollbehandlung des in Spanien und den übrigen meistbegünstigten Ländern produzirten Roggens und den Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit der südafrik. Republik den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Ausland.

* **London,** 19. Febr. [Lord Granville] wird heute im Oberhause und der Premier Gladstone im Unterhause Erklärungen über die egyptische Angelegenheit abgeben. Northcote beabsichtigt heute ein Tadelsvotum gegen die Regierung wegen ihrer bisherigen Politik in Egypten anzumelden.

* **London,** 19. Febr. [Aus Korti] vom 18. d. M. wird gemeldet: Die englischen Truppen haben Gubat am 14. d. M. geräumt und sich nach Abuklea zurückgezogen. Von dort werden sie möglicherweise nach Gakdul zurückgehen, wo mehr Wasser vorhanden ist. Es verlautet, der Mahdie sei mit 50 000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsche nach Metammeh.

Gerichtliche Entscheidungen.

A Dortmund, 19 Februar.

[Zweite Strafkammer.] Eine entsetzlich rohe That hatte den Fabrikarbeiter Wilhelm Rosenkranz aus Aplerbeck auf die Anklagebank geführt. Am 9. Januar 1885 kehrte er mit den Fabrikarbeitern August Asch und Johann Manowsky in die Thiekötter'sche Wirtschaft ein, woselbst er mit Manowsky Streit anfing und diesen „Pollack" schimpfte. Der Beleidigte entgegnete, er sei kein Pollack, wurde aber von Rosenkranz ohne weiteres zu Boden geworfen. Nunmehr sprang der Wirt dazwischen, trennte die Streitenden, ersuchte Asch und Manowsky nach Hause zu gehen und veranlaßte, zur Sicherheit der beiden, den Rosenkranz noch ein Weilchen in der Wirtschaft zu verweilen. Asch und Manowsky kauften in einem Laden Wurst und so kam es, daß Rosenkranz die beiden, nachdem er das Lokal verlassen, bemerkte; sofort ergriff er einen Hauklotz von 2 Fuß Höhe und 1 Fuß Breite, und schmetterte diese gefährliche Waffe auf den Kopf des Asch nieder. Der Geschlagene stürzte sofort zu Boden und nun trampelte Rosenkranz dem hülflos Daliegenden mit den Absätzen auf der Brust umher, trat demselben auch in ein Auge, so daß dasselbe aus dem Kopfe heraustrat. Anfangs schien es, als würde das Auge ganz verloren gehen, doch ist es Herrn Dr. Scheffer gelungen, dasselbe zu heilen. Asch war über drei Wochen krank. Manowsky hatte von Rosenkranz auch einen Schlag mit dem Holzklotze bekommen. Heute hatte der wegen dieser scheußlichen Roheit angeklagte Rosenkranz die Frechheit, alles in Abrede zu stellen, obgleich der Sachverhalt ganz klar lag. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren.

Nachdem der im Jahre 1864 zu Kolberg geborene Fabrikarbeiter Fr. Wilh. Johann Seemann sich durch Absolvirung einer zweijährigen und einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe (wegen schweren Diebstahls) gehörig auf seine fernere Laufbahn vorbereitet, auch wegen Bettelns und Landstreichens bestraft worden, beehrte er die hiesige Gegend mit seiner Gegenwart und nahm seinen Wohnsitz zunächst in Dorstfeld. Daselbst fand er bald Kameraden, mit denen er in der Nacht zum 28. März 1884 in die Pleuger'sche Wirtschaft in der Friedrichsstraße in Dortmund einkehrte, in der anscheinend die Bedienung von zarter Hand erfolgt. Daselbst kam es bald zu einem Streit, in den Seemann jedoch nicht hineingezogen wurde; derselbe konnte es jedoch nicht unterlassen, mit einem Stocheisen eine Anzahl Fensterscheiben an dem Wirtslokale einzuschlagen. Als ihn dieserhalb der Schutzmann Schürmann verhaften wollte, schlug er den Beamten mit dem Stocheisen den Helm vom Kopfe mit der Faust Nase und Mund blutig, widersetzte sich überhaupt in der gröbsten Weise. Der Gerichtshof verurteilte heute den Seemann wegen Sachbeschädigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 8 Monaten Gefängnis.

Ein gutes Mittel gegen allzugroße Eifersucht wurde dem Bäcker Heinrich Holtmann aus Schüren verordnet. Am Abend des 31. August vorigen Jahres begegnete er auf dem Wege von Hörde nach Schüren dem Bergmann Heinrich Huckenbeck und der damals 15jährigen Thiemann, mit welcher er angeblich ein ein Jahr währendes „Verhältnis" gehabt, dann aber mit schlichtem Abschied entlassen war. In Holtmann entbrannte, beim Erblicken des Paares heftige Eifersucht, die sich erst durch gemeines Schimpfen Luft machte. Die Beschimpften ließen sich dies erst ruhig gefallen, als aber Holtmann den Huckenbeck schließlich mit dem dicken Ende eines Peitschenstieles über den Kopf schlug, zog der Geschlagene ein Messer und versetzte dem Holtmann einen Stich in einen Arm. Es war nun sowohl gegen Huckenbeck als auch den Holtmann Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben werden, doch erfolgte Freisprechung des ersteren, da derselbe nur in Notwehr gehandelt. Den Holtmann traf jedoch, auch mit Berücksichtigung seines ungeziemenden Auftretens im heutigen Termine, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, auch erfolgte sofortige Verhaftung des Verurteilten.

Der Händler und Wirt Georg Grimm aus dem Hombruch und dessen Schwiegereltern, die Eheleute Peter Bender, waren beschuldigt, dem Gerichtsvollzieher Herrn Schlüter in der Ausübung seines Amtes (beim Pfänden von Gegenständen bei Grimm) thätlich Widerstand geleistet zu haben. Bender wurde freigesprochen, seine Frau erhielt 3 Tage und Grimm eine Woche Gefängnis.

Der Knecht Franz Voß gnt. Müter aus Stockum fuhr am Nachmittag des 4. November mit einem mit Träbern beladenen Fuhrwerke über den Hohenwall. Anstatt auf das Fuhrwerk zu achten, besah sich Voß die schönen bunten Häuser und bemerkte deshalb nicht, daß der fünfjährige Bernhard Schotte, der eben den Fahrdamm überschreiten wollte, zu Falle kam und unter das eine Vorderrad des Wagens geriet. Von Spaziergängen war die Verunglückung des Kindes bemerkt worden, welche dem Fuhrmann zuriefen, zu halten. Als dieser aber sah, was er angerichtet, hieb er auf die Pferde und wollte ausreißen, hiermit bewirkte er aber, daß das Kind auch durch das Hinterrad überfahren wurde. Die Flucht des Fuhrmanns wurde jedoch vereitelt; Herr Staatanwalt Hintze, der auf dem Wall promenirte, hatte den Vorfall bemerkt, er fiel den Pferden in die Zügel und bewirkte die Verhaftung des Voß. Das Kind wird leider ein Krüppel werden, 4 Zehen haben ihm bereits an einem Füßchen abgenommen werden müssen und ist noch nicht abzusehen, wann Heilung der Verletzungen eintreten wird. Heute traf den unvorsichtige Fuhrmann wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Einrechnung einer früher gegen ihn erkannten Strafe von 2 Monaten, 3 Monat Gefängnis.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Rennplatze während des letzten castroper Wettrennens war auch der Sergeant Wolf von dem in Münster garnisonirenden Kürassier-Regiment kommandirt. Als die Sieger des letzten Rennens den Siegespfahl erreicht, glaubte das Publikum, das Rennen sei beendet und drängte vor. Ein Reiter war jedoch weit zurückgeblieben, weshalb Herr Wolf das Publikum zurückdrängte. Plötzlich erhielt er jedoch von dem daherjagenden Reiter einen so wuchtigen Peitschenhieb um die Ohren, daß das Gesicht stark anschwoll. Es wurde angenommen, der Reiter, der bekannte Jokey George Sear aus Dalwitz bei Hoppegarten im Kreise Niederbarnim, habe den Schlag mit der Peitsche vorsätzlich geführt, weshalb gegen den Jokey Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhoben wurde. Da im heutigen Termine nicht bestimmt festgestellt werden konnte, daß der Schlag vorsätzlich geführt war, erfolgte Freisprechung des Angeklagten, dem Herr Rechtsanwalt Müsler aus Berlin als Verteidiger zur Seite stand.

Der Schriftsetzer Albert Auweiler aus Castrop erhielt schließlich 3 Monate Gefängnis, weil er am 8. November 1884, am Tage der Stichwahl, in angetrunkenem Zustande den Knecht Wolf daselbst geschlagen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 20. Febr. [Benzin-Explosion.] Gestern abend gegen 8 Uhr drang aus dem Keller des Oberstadt'schen Geschäftes am Markt ein dichter schwarzer Qualm, sodaß jeder den Ausbruch eines größeren Brandes vermutete. Hierzu kam es jedoch nicht. Wie wir hören, hatte sich ein Lehrling kurz vor 8 Uhr in den Keller begeben, war mit dem Lichte gefallen und hatte hierdurch die Explosion eines Benzin-Ballons bewirkt. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, doch konnte sich ihre Thätigkeit darauf beschränken, Wasser in den Keller zu lassen.

** [Wohlthätigkeitskonzert.] Am Sonntag, den 22. d. Mts., veranstaltet die „Freiwillige Feuerwehr" im großen Saale des Herrn Kühn zum Besten eines seit Jahren erkrankten Mitgliedes ein Konzert. Es wirken außer der Kapelle der Wehr der Verein „Deutsche Bühne" und der „Bandonium-Klub" mit. Des guten Zweckes wegen wünschen wir, daß der Kühnsche Saal am Konzertabende bis zum letzten Platze gefüllt sein möge.

* [Betreffs des Randebrock'schen Hauses] erhalten wir folgendes Schreiben: „Dortmund, 19. Febr. 1885. An die Redaktion der „Dortmunder Zeitung" hier. In der heutigen Nummer der „Dortmunder Zeitung" lese ich einen Artikel, worin der Vorschlag gemacht wird, das angekaufte Randebrock'sche Haus als Dienstwohnung für den Oberbürgermeister zu verwenden. Sie würden mich verbinden, wenn Sie recht bald eine Notiz bringen wollten, daß dieser Vorschlag im Kreise des Magistrats als ganz undiskutirbar betrachtet wird, da die Räume des bezeichneten Hauses großenteils für dienstliche Zwecke in Anspruch genommen werden müssen. Es besteht die Absicht, in das Erdgeschoß die Sitzungszimmer für den Magistrat und die Kommissionen zu verlegen. Hochachtungsvoll Lindemann.

* [Frau Minnie Hauck,] welche kürzlich das zwischen Basel und Kleinhüningen am Rhein gelegene historische Klybeck-Schlößchen nebst daran grenzendem parkartigen Garten und Terrain käuflich erworben hat, überragt gerade in der Carmen-Darstellung ihre großen Konkurrentinnen, das beweist namentlich ihr Auftreten in London, wo z. B. die „Times" sagten: „Als „Carmen", welche Mad. Minnie Hauck in London mit großartigem Erfolge kreirte, ist sie von keiner einzigen ihrer zahlreichen Nachfolgerinnen erreicht worden". — Wir freuen uns daher, daß gerade die Rolle der leidenschaftlichen Zigeunerin für das hiesige Gastspiel der Frau Hauck gewählt ist.

s [Die Kanarienvogel-Ausstellung,] die der hiesige Verein „Canaria" in den letzten Monaten in dem Lokale des Herrn Fritz Roling an der Brückstraße arrangirt hatte, hat einen sehr guten Verlauf genommen. Es sind über 100 Stück der gefiederten Sänger, die sämtlich von den Mitgliedern des Vereins gezüchtet, verkauft worden und zwar zu Preisen von 10 bis 20 ℳ pro Stück. Nicht allein aus der Nachbarschaft, sondern auch aus weiter Ferne sind Nachfragen nach Vögeln gekommen und läßt sich daher annehmen, daß der Verein mit auswärtigen Züchtern, beispielsweise mit solchen von Andreasberg, mit Erfolg in die Schranken treten kann.

r [Aufgeschaut!] Bekanntlich gab der Verein für Rettung Schiffbrüchiger unter dem Titel „In Sturm und Not" ein Album mit Handschriften und Zeichnungen hervorragender Personen heraus, dessen Ertrag für die Zwecke der Gesellschaft bestimmt war. Später ging das Album ganz in den Verlag der Schorer'schen Buchhandlung in Berlin über, welche es erwarb, sodaß der Verein zur Rettung Schiffbrüchiger nichts mehr damit zu thuen hat. Wir werden nun durch den Vorstand des hiesigen Zweigvereins der mehrfach genannten wohlthätigen Vereinigung darauf aufmerksam gemacht, daß der Kolporteur Kuhlbach, Grünstraße 4 hierselbst, diese Album noch verkauft, als bestände das frühere Verhältnis bei denselben noch. So liegt uns das Schreiben eines angesehenen Herrn aus unserer Stadt vor, der sich beschwert, daß er für zwei Exemplare 6 bez. 3 ℳ bezahlt habe, während sie im Buchhandel für 4 ℳ 50 ₰ bez. 2 ℳ zu haben sind. Es scheint überhaupt, als habe der Verkäufer die betreff. Kreise gründlich heimgesucht, denn es wird uns noch gemeldet, daß andere Herren 10 und 15 ℳ für ein Exemplar bezahlt haben. Wir wiederholen, daß der Vorstand des hiesigen „Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger" jede Verantwortung für das Thuen und Treiben des genannten Kolporteurs entschieden ablehnt, wir können daher nur zur größten Vorsicht raten. Jedenfalls verdient die Sache, daß sie von berufener Seite gründlich untersucht wird. —

a [Die Klassensteuer-Veranlagung] für das am 1. April kr. beginnende neue Steuerjahr ist nunmehr erfolgt und können wie das Resultat in nachstehenden unseren Lesern mitteilen: Nach den Steuerlisten sind in Dortmund am 12. November v. J., dem Tage der Personenstands-Aufnahme für die Steuer-Veranlagung, 75 438 Seelen vorhanden gewesen. Davon unterliegen 2986 Personen, weil deren Einkommen über 3000 ℳ beträgt, der klassifizirten Einkommensteuer. Befreit von der Entrichtung der Klassensteuer sind 9043 Personen, weil deren Jahres-Einkommen den Betrag von 420 ℳ nicht erreicht, 7 Personen unter 16 Jahren, deren Jahres-Einnahme nur bis 660 ℳ sich beläuft, 69 Militärpersonen und Inhaber des eisernen Kreuzes, soweit sie nicht ein Einkommen von über 900 ℳ pro Jahr beziehen, 1978 Personen wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit, Krankheiten, große Kinderzahl 2c. und 45 765 Personen, weil sie zur 1. und 2. Stufe der Klassensteuer veranlagt sind. Hiernach verbleiben in den Steuer-Stufen 3—12 steuerpflichtig 15 590 Personen. Davon sind veranlagt 882 zur 3. Stufe (9 ℳ) Einkommen 901—1050 ℳ, 1019 zur 4. Stufe (12 ℳ) Einkommen von 1051 bis 1200 ℳ, 484 zur 5. Stufe (18 ℳ), Einkommen 1201 bis 1350 ℳ, 525 zur 6. Stufe (24 ℳ), Einkommen 1351 bis 1500 ℳ, 203 zur 7. Stufe (30 ℳ), Einkommen 1501 bis 1650 ℳ, 374 zur 8. Stufe (36 ℳ), Einkommen 1651 bis 1800 ℳ, 311 zur 9. Stufe (42 ℳ), Einkommen 1801 bis 2100 ℳ, 276 zur 10. Stufe (48 ℳ), Einkommen 2101 bis 2400 ℳ, 125 zur 11. Stufe (60 ℳ), Einkommen 2401 bis 2700 ℳ, 135 Personen zur 12. Stufe (72 ℳ), Einkommen 2701 bis 3000 ℳ. Das ganze Veranlagungssoll beträgt demnach 104 292 ℳ. Zu den ersten beiden Klassensteuerstufen, die aber bekanntlich nicht zur Erhebung gelangen, wurden veranlagt 15 934 selbständige Einzelpersonen und Haushaltungen mit zusammen 58 014 ℳ und zwar 12 530 zur 1. Stufe (3 ℳ), Einkommen 420—660 ℳ, und 3404 zur 2. Stufe (6 ℳ), Einkommen von 661—900 ℳ.

d **Barop,** 18. Febr. [Der Gendarmen-Mord.] Wie wir soeben erfahren, wurde heute abend durch den Beigeordneten Herrn Goede hierselbst unter Assistenz eines Gendarmen und eines Polizeisergeanten nach vorhergegangenen Recherchen der Bergmann R. von hier wegen schweren Verdachts der Teilnahme an der Ermordung der beiden Gendarmen in der Gegend von Wattenscheid verhaftet. R. befand sich auf Zeche „Holthausen" in der Grube, und wurde, als er aus derselben kam, sofort in Empfang genommen und abgeführt und noch am selben Abend nach Bochum transportirt.

E **Kirchhörde,** 17. Febr. [Keine Hundesteuer.] Die hiesige Gemeinde-Vertretung hatte beschlossen, eine Hundesteuer einzuführen, jedoch ist von der Regierung zu Arnsberg die Erhebung einer solchen Steuer verweigert.

rs **Langendreer,** 18. Febr. [Verschiedene Mitteilungen.] Die letzte Generalversammlung des Turnvereins war sehr zahlreich besucht. Nach Eröffnung derselben durch den zeitigen Vorsitzenden, Herrn O. B., schritt man zur Rechnungsablage. Die Einnahme des verflossenen Jahres beläuft sich auf 500 ℳ. Die Zahl der Mitglieder auf 70. Die Beteiligung ist sehr im steigen begriffen. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde Herr O. B. als Vorsitzender und Herr Sch. als Turnwart wiedergewählt. — Nachdem von dem Hrn. Ehrenamtmann Schulze-Vellinghausen vor einiger Zeit eine Versammlung einiger Vertreter des Amtes im Lokale des Herrn Münstermann anberaumt war, war auf Sonntag, den 16. d. Mts., von dem Bezirks-Komitee abermals eine Versammlung im Saale der Frau Wwe. Bockholdt hierselbst anberaumt. Herr Baumeister F. W. Maiweg begrüßte die zahlreich erschienene Versammlung im Namen des Lokal-Komitees. Darauf ergriff Herr Direktor Wiesebrock zu einer Ansprache das Wort, um die Verdienste des großen Reichskanzlers auf den verschiedenen Gebieten zu schildern. Zugleich sprach er den Wunsch aus, die Sammler, welche in den nächsten Tagen ihr Werk beginnen, freundlich zu empfangen und gern ein Scherflein zu einem Nationalgeschenk beizutragen, welches eine Ehrenpflicht für jeden wahrhaft deutschen Mann sei. Redner schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

** **Herne,** 19. Febr. [Gruben-Unglück.] Dichter, schwarzer Qualm, welcher gestern abend gegen 8 Uhr aus dem Schachte der Zeche „Shamrock" stieg, ließ vermuten, daß sich in der Grube etwas ungewöhnliches ereignet. Der Betriebsführer, Herr Jochum, begab sich mit anderen Beamten und Arbeitern sofort in die Grube, wo man denn auch bald erfuhr, daß in der Bremskammer der Transportbremse in der dritten östlichen Bauabteilung auf der ersten Tiefbausohle Feuer ausgebrochen sei. Da das Feuer an den großen Mengen Fett und Teer an der Seiltrommel 2c. reiche Nahrung fand, so entwickelte sich ein kolossaler Qualm, der sich unbekümmert um den vorhandenen starken Wetterzug, einen Weg in die vierte östliche Bauabteilung bahnte. Daselbst arbeiteten in einer erst kürzlich in Angriff genommenen Bremse 6 Mann vor Ort. Diese armen Leute sind sämtlich in dem Qualme erstickt. Vier Arbeiter hatten noch die Grundstrecke erreichen können, ehe sie den betäubenden Gasen erlagen, zwei hatte der Tod vor Ort ereilt. Der Fahrhauer Wilhelm Krämer wollte nach Ausbruch des Brandes die bedrohten Arbeiter von der Gefahr unterrichten bezw. retten helfen, er ist aber bei diesem Rettungswerke selbst eine Beute des Todes geworden. Die Leichen der Verunglückten waren schon gegen 10 Uhr abends zu Tage gefördert. Verunglückt sind außer dem Fahrhauer Krämer, der eine Witwe und 4 Kinder hinterläßt, die Arbeiter Johann Schulten aus Bruch (verh., 2 Kinder), Josef Krause aus Herne (verh., 2 Kinder), Fr. Gillert aus Herne (verh. keine Kinder), Heinr. Depke aus Herne (verh. 2 Kinder), Wilh. Bedder-Altenheven und Heinrich Vogt aus Holsterhausen, beide sind unverheiratet. Die Leichen wurden bald in die Totenkammer des Krankenhauses gebracht. Es mag noch bemerkt werden, daß die Bremse, in deren Kammer das Feuer ausgebrochen ist, am Nachmittage gar nicht benutzt worden war. Die Absperrung des Feuerherdes ist durch Mauerwerk erfolgt; der Betrieb der Grube war gar nicht gestört.

rs **Essen,** 19. Febr. [Gesangwettstreit.] Nachdem nun in vielen größeren Städten Rheinlands und Westfalens die Sänger aus nah und fern herbeigeeilt zu den großartigen Gesangwettstreiten, um sich daselbst einer Prüfung ihrer Leistungen und einem Wettkampf um die ausgeworfenen Medaillen zu unterziehen, hat auch unser weit über die Grenzen hinaus bekannte Verein „Sanssouci" einstimmig beschlossen, im kommenden Sommer einen großen Gesangwettstreit zu veranstalten, zu denen die größten und bedeutendsten Vereine Rheinlands und Westfalens Einladungen erhalten haben. Obiger Verein steht unter Leitung des Dirigenten Herrn A. Marx, der auch als Komponist von Männerchören in weiteren Kreisen bekannt ist. Wir erwähnen nur das schöne Lied: „Ich lausche still" 2c. Dem Vereine wünschen wir zu seinem großen Unternehmen die besten Erfolge in jeder Beziehung. Zwar wird von verschiedenen Autoritäten der Musik pro und contra Gesangwettstreite gesprochen, doch sollen uns derartige Erörterungen nicht abhalten, die einmal ergriffene Initiative auch nach unsern Kräften glänzend durchzuführen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Newyork.** Schlußkurse.
(Privat-Depesche.)

	18. Febr.	19. Febr.
Petroleum in Newyork	7¾	7¾
Mehl	3,25	3,30
Mais	52	52½
Roter Winterweizen loko	90¾	91
„ „ per Febr.	—	—
„ „ per März	90¾	90⅞
„ „ per April	92⅛	92⅛
Fracht für Getreide	1¾	1¾
Schmalz, Wilcox	7,70	7,70
Speck, short clear	7¼	7¼
Baumwolle in Newyork	11¼	11¼
„ „ New-Orleans	10½	10½

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

An die deutsche Turnerschaft.

Deutsche Turner! Fünf Jahre sind verstrichen, seitdem Ihr in der altehrwürdigen Stadt am Main Euer letztes großes Verbrüderungsfest gefeiert habt. Nur wenige Monate trennen uns noch von den festlichen Tagen, da die gesamte deutsche Turnerschaft an den Gestaden des Elbstromes, in Dresden Proben turnerischer Kraft und Gewandtheit ablegen, durch Wort und That ihr edles Streben nach Ordnung und Ausdauer überhaupt nach harmonischer Bildung der Menschheit bekunden wird. Vergessend alles, was sonst im Leben trennt, werden die deutschen Turner in traulicher Vereinigung das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit bethätigen. Insbesondere gilt es auch, hier den Silberkranz fünfundzwanzigjähriger Bewährung dem schönen Bunde zu reichen, den der Genius deutscher Turnerei, nach mancherlei Prüfungen mit der Jugendgeliebten, „Germania", schloß, als 1860 in Coburg das erste deutsche Turnfest abgehalten wurde.

Unser Dresden, eine Zierde des geliebten deutschen Vaterlandes, das ersehnte Ziel tausender von Fremden, schon rüstet es sich, Euch, wackere Turner, würdig zu empfangen. Vernehmet heute unseren Ruf: „Ihr, deutsche Männer und Jünglinge im Vaterlande, von den Alpen bis zum Meere, Ihr, deutsche Brüder in Oesterreich, in Ungarn und der Schweiz, Ihr, die Ihr über dem Weltmeer eine neue Heimat gefunden, aber deutsche Sitte und deutsches Gemüt Euch bewahrt, Ihr, deutsche Turner alle, wo Ihr auch weilen möget, kommet zu uns! Deutsche Herzen schlagen Euch freudig entgegen, deutsche Männer werden Euch begrüßen, deutsche Frauen und Jungfrauen Euch willkommen heißen.

Schnell der Fuß und stark die Hand, hell der Kopf und deutsch die Brust! Das soll in Dresden des Turners Losung sein. Frisch auf! Gut Heil!

Dresden, im Februar 1885.

Der Zentralausschuß für das VI. allgem. deutsche Turnfest.
Gustav Ackermann, Vorsitzender. Dr. Theod. Herrmann, Schriftführer.

(Getragen von der Gunst, des Publikums.) Jeder aufmerksame Beobachter, der Volks-Anschauungen — Sitten und Gebräuche kennt, hat schon die Bemerkung gemacht, wie häufig es vorkommt, daß auch diese einer Mode unterworfen sind und von Zeit zu Zeit wechseln. Nehmen wir z. B. nur die Kleidung 2c., so haben wir den deutlichsten Beweis, sowie es hier geht, daß plötzlich eine neue Mode sich der ganz besonderen Gunst des Publikums erfreut, geht es auf allen Gebieten.

Ein Beweis aber, was die Gunst des Publikums heißt, geben uns die bekannten und fast in jeder Familie heute eingeführten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Vor 5 Jahren, als dieselben bei uns bekannt wurden, hielt es denselben schwer, Freunde zu erwerben. Man bekämpfte sie, indem man behauptete, sie seien wertlos, Schwindel und was sonst alles mehr.

Wie aber stehen dieselben heute da? Von ersten medicinischen Autoritäten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Störungen der Verdauung (Verstopfung verbunden mit Blutandrang, Athemnoth, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidalleiden 2c.) empfohlen und gepriesen von Hunderttausenden, die sie mit Erfolg angewandt, sind sie bei Arm und Reich gleich verbreitet und beliebt und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt: sie sind heute „getragen von der Gunst des Publikums" zugleich der beste Beweis für ihre Wirksamkeit.

Millionen Schachteln Richard Brandt'sche Schweizerpillen gehen jährlich in die ganze Welt und in fast jeder Apotheke sind diese à ℳ 1 vorräthig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung 2c., überhaupt bei allen **catarrhalischen Affektionen** der Athmungs-Organe **Hals- und Brustleiden** haben sich die Malzextract-Caramellen à Beutel 30 und 50 ₰ und Malzextract (Schutzmarke „Hufte-Nicht„) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Altbüßerstraße 8/9, als **anerkannt bewährt!** Zu haben bei **Herm. Dodt.** [14737

Farbige u. schwarzseidene Grenadines Mk. 1,55 per Meter bis ℳ 14,80 ₰ (in 10 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant in Zürich). Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto nach der Schweiz.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder und Schwager, den **Schenkwirth**

Joachim Hamdorf,

im vollendeten 52. Lebensjahre in die Ewigkeit zu nehmen.

Dortmund, den 20. Febr 1885

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Febr., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Gutenbergstraße 34 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe,

Wilhelm Stratenberg,

im beinahe 28. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen und bitten um stille Theilnahme

Dortmund, den 19. Febr. 1885.

*2264 **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Wißstraße 23 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 11 Uhr entschlief nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter, die

Wwe. Fr. Benthaus,

Christine geb. **Oberste-Wilms.**

Verwandten und Bekannten der Verstorbenen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Eving, den 19. Februar 1885.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts., Mittags 1 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Steckbrief.

Der Kolporteur **Josef Meier,** zuletzt in Dortmund wohnhaft, 34 Jahre alt, dessen Signalement nicht näher angegeben werden kann, ist durch Urteil des königl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 2. Oktober 1884 mit zehn Tagen Gefängnis bestraft. (D. 421/84.)

Da der gegenwärtige Aufenthalt des ꝛc. Meier unbekannt ist, so wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 13. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 21. d. Mts., morgens 9 Uhr, sollen im Pfandlokale Betenstr. 40 hier:

Sofas, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Oefen, Betten, Bettstellen, Uhren, Spiegel, Bilder, Pfandscheine u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baar verzigert werden.

Dortmund, 19. Februar 1885.

Schlüter, Wesselmann,
2270 j Gerichts-Vollzieher.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal **Victoriastr. 39:**

3 Kurscheine, Nr. 378, 379 u. 695 der Zeche Friedrich Wilhelm hier,

öffentlich meistbietend zwangsweise verkaufen.

Bellers,
2285 j Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. Febr. cr., vorm. 9 Uhr, sollen im Pfandlokale Brüderweg 1: diverse Mobilien ꝛc., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden.

Dortmund, den 20. Februar 1885.

Kutscher,
2271 j Gerichtsvollzieher.

Am Samstag, den 21. Februar, morgens 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, **Märkische-straße 13** hier:

Sofas, 1 Schreibsekretär, 1 Tisch, Bilder ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise verkaufen.

Dortmund, den 19. Februar 1885.

Lennings,
2288 j Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werde ich für Rechnung desjenigen, den es angeht:

1 Laib, 100—110 Pfd., Emmenthaler Käse,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn Seeger, Kaiserstraße hier.

Dortmund, den 17. Febr. 1885.

Schlüter,
2269 † Gerichtsvollzieher.

Großer Verkauf.

Am Samstag, 21. ds. Mts., Morgens 9½ Uhr, sollen **Wißstraße 3:**

Küchen- u. Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, mit u. ohne Matratzen, Betten, Kommoden, Nachtkonsolen, 1 Tafelklavier, Bilder, Hausgeräthe, 1 Tafelherd, Oefen, diverse Schreinergeräthe ꝛc.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Aplerbeck, Band 2, Artikel 39, auf den Namen des Bergmanns **Heinrich Wiese** zu Aplerbeck eingetragene, in der Steuergemeinde Aplerbeck belegene Grundstück Flur 2, Nr. 1271/350,

am 14. April 1885, nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Aplerbeck im Gasthof „Zur Post" versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 3 Ar 14 Quadrat-Meter und ist mit 135 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 3, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. April 1885, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 13. Februar 1885. [2124

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau Lumpensammler **Friedrich Wiegers,** Bertha geb. Schäfer zu Dortmund, vertreten durch den Justizrath Holle daselbst, klagt gegen ihren Ehemann, den Lumpensammler Friedrich Wiegers, unbekannten Aufenthalts, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage, das zwischen Parteien bestehende Band der Ehe zu trennen und den Beklagten für den allein schuldigen Theil zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund auf den

19. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. 2263)

Dannert,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Verkaufsanzeige.

Samstag, den 21. Februar curr., morgens 10 Uhr, werde ich beim Wirt Herrn H. Schaeffer hier Markt Nr. 20:

Tische, Stühle, Glas- und Kleiderschränke, Kommoden, 2 gepolsterte Stühle, 1 Ofen, Bilder, 1 Partie Zigarren, Uhren u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Dortmund, den 19. Febr. 1885.

Kühlmann,
2284 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 21. Februar, vormittags 9½ Uhr anfangend, werden Balkenstraße Nr. 10: a

3 Bettstellen mit Matratzen sehr gute Federbetten, Kommoden, Tische, Stühle, Kleider- u. Küchenschränke 2 Sofas 1 Sprungherd, 2 Tafelherde, 1 mah. Vertikov und viele andere Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkauft.

Schulland-Verpachtung Barop.

Am Montag, den 23. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, kommen sämmtliche Schulländereien in Barop, welche Martini d. J. pachtlos werden, bei der Wirthin Wwe. **W. Eisenhut** zur fernerweitigen Verpachtung. 2222

Menglinghausen, 16. Febr. 1885.

Baumeister.

Eine leistungsfähige Kornbranntwein-Brennerei sucht für Dortmund einen tüchtigen : 2291

Agenten,

der mit der Kundschaft bekannt ist. Offerten unt. **F. G. 877** an **Rud. Mosse, Dortmund.**

Lebensversicherung

Die Haupt-Agentur einer der ältesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, mit bedeutendem Incasso, ist zu vergeben; die Gesellschaft ist in Dortmund und Umgegend gut eingeführt.

Frko.-Off. u. 2174 an d. Exp. d. Ztg. a

Für Braumeister!

Eine Dampfbierbrauerei am Rhein sucht zum 1. April, auch früher, einen tüchtigen, energischen

Braumeister,

derselbe muß mit der Fabrikation von hellem sowie dunklem Biere vertraut und im Besitze von feinen Zeugnissen sein. Stelle dauernd.

Fr.-Offerten unter V R 2185 bef. die Exp. d. Z. †

Ein junger Mann,

militärfrei, der 7 Jahre als Commis in einer größeren Brau- u. Brennerei thätig war, sucht per 1. April anderweitige Stellung.

Reflektanten belieben sich unter H. 1587 schriftlich an die Expedition der **„Hagener Zeitung", Hagen i. W.,** zu wenden. j

Commis.

Ein junger **Mann,** mit Buchführung und Correspondenz durchaus vertraut, z. Z. als Buchhalter in Stellung, wünscht sich zu verändern, gleichviel welcher Branche. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.

Gefl. Offerten sub W. S. 2250 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Die Weinhandlung von **C. Koppermann** sucht per sofort einen soliden

Küfer

zur Aushülfe. 2207 j

Ein **Geschäftshaus** in **Unterfranken** sucht die

Vertretung

einer leistungsfähigen

Ruhrkohlenzeche

zu übernehmen. j 2278

Offerten sub **S. 6320** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine Eisenbahnwagenfabrik sucht eine geeignete Persönlichkeit, welche das Anreißen und Vorzeichnen der Schablonen für Eisenconstructionen genau und sicher ausführen kann.

Franco-Off. unt. 2282 mit Angabe der persönlichen Verhältnisse und der Gehaltsansprüche bef. die Exp. d. Z.

Eine in Costumes u. Confektion

perfekte Zuschneiderin

sucht Stelle. Frc.-Off. an die Annonc.-Exped. von W. Thienes in Barmen unter A. B. 431 erb. 2273 j

Ein Mann in den 30er Jahren sucht Stellung als

Büreau- oder Kassen-Diener, Verwalter, oder Aufseher

auf sofort oder später. Kaution kann gestellt werden.

Näh. i. d. Exped. 2290 j

Ein tücht., geschäftskund. **Reisender** der Metallbranche kann sogleich Stellung erhalten. Offerten m. Gehaltsansprüche u. A. B. 2245] an d. Exp.

Mehrere tüchtige

Rock- u. Hosen-Arbeiter

werden gesucht.

Schriftlich zu melden unter A. 2236 bei der Exped. d. Ztg.

2 Schneidergesellen gesucht. t

J. Dormann, Knappenbergerstr. 30.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. Prinzenstraße 16.

1 Schuhmachergeselle gesucht auf Woche. Alfenstraße 38. I

2 tüchtige Schuhmacher-Gesellen sucht **H. Lehmkühler,** Stat. Marten.

Zwei erfahrene

Anstreicher-Gehülfen

sucht **sofort**

H. F. Röttger in **Recklinghausen.**

Nähere Auskunft ertheilt **C. Döring** hier, Lütgenbrückstraße 9. 2281

Ein gelernter Oekonom sucht Stelle als **Verwalter** oder **erster Knecht,** am liebsten auf einem Gute.

Näheres in der Exped. [2218

Zwei erfahr. **Tischlergesellen** ges. Ostenhellweg 38.

Ein ordentl. **Sattlergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei

Ferd. Schilken, Barop. *

Gärtner.

Ein in der Obstcultur und im Gemüsebau erfahrener tüchtiger

Gärtnergehülfe

findet sofort lohnende **dauernde** Beschäftigung. *2277

Haus Schede, bei Wetter a. d. Ruhr den 19. Februar 1885.

Die Gutsverwaltung.

Ein durchaus zuverlässiger

Milchfuhrmann u. ein Ackerknecht

werden auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. Beste Referenzen erforderlich.

Haus Schede, b. Wetter a. d. Ruhr, den 18. Febr. 1885. 2209 j

Die Gutsverwaltung.

Für ein hiesiges Putzgeschäft noch ein

Lehrmädchen ges.

Näheres in der Exped. [2268

Strohhut-Wäsche

bei [2267

Geschwister Köster,

Westenhellweg 11.

Die neuesten Formen liegen zur gefl. Ansicht bereit.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Wissen der Gegenwart.

In solidem Leinwand-Einband à Band 1 Mark.

Band 1. **Gindely,** Geschichte des 30jähr. Krieges 1. Abtheilung.
" 2. **Klein,** Witterungskunde.
" 3. **Gindely,** Geschichte des 30jähr. Krieges 2. Abtheilung.
" 4. **Taschenberg,** Die Insekten u. ihren Schaden und Nutzen.
" 5. **Gindely,** Geschichte des 30jähr. Krieges 3. Abtheilung.
" 6. **Jung,** Australien 1. Abtheilung.
" 7. **Taschenberg,** Die Verwandlung der Thiere.
" 8. **Jung,** Australien 2. Abtheilung.
" 9. **Klaar,** Das moderne Drama.
" 10. **Becker,** Die Sonne und die Planeten.
" 11. **Jung,** Australien 3. Abtheilung.
" 12. **Gerland,** Licht und Wärme.
" 13. **Jung,** Australien 4. Abtheilung.
" 14. **Hartmann,** Abyssinien.
" 15. **Jung,** Rom I.
" 16. **Peters,** Fixsterne.
" 17. **Jung,** Rom II.
" 18. **Schultz,** Kunst und Kunstgeschichte I.
" 19. **Willkomm,** Die pyrenäische Halbinsel.
" 20. **Lehmann,** Erde und Mond.
" 21. **Schultz,** Kunst und Kunstgeschichte II.
" 22. **Ochsenius,** Der Welttheil Amerika I.
" 23. **Waldeck v.,** Rußland.
" 24. **Hartmann,** Die Nilländer.
" 25. **Wirth, M.,** Das Geld.
" 26. **Hopp, E. O.,** Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 1. Abth.
" 27. **Valentiner,** Prof. Dr. **W.,** Die Kometen und Meteore.
" 28. **Waßmuth,** Die Elektrizität.
" 29. Der Welttheil Afrika III.
" 30. **Blümner** und **Schorn,** Gesch. des Kunstgewerbes I.
" 31. Der Welttheil Europa II.
" 32. **Blümner** und **Schorn,** Geschichte des Kunstgewerbes II.
" 33. " " " III.
" 34. Der Welttheil Afrika IV. " " "
" 35. und 36. Der Welttheil Amerika II. u. III.

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Ein alte, renommirte, leistungsfähige Cigarrenfabr. sucht für d. Verkauf an Private tücht. zuverl.

Vertreter

gegen hohe Provision. Fr.-Offerten mit Ref. u. **J. T. 7443** an **Rud. Mosse, Berlin S. W.** 2279

Schneidergesellen ges. Helle 14.*

Ein zuverl. **Futter- u. Ackerknecht** gesucht.

Friedrich Nierhoff, Westrich.

Ein Conditor-Lehrling

gesucht. **Ernst Höner,** Witten, 2229 : Ruhrstraße.

Ein ordentl., ehrlicher

Laufbursche

der gleichzeitig leichte Komptoir-Arbeiten zu besorgen hat, gesucht. (2175

Wo, sagt die Exped. d. Zeit.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrik-Geschäfts wird ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Bewerber müssen das Gymnasium oder die Gewerbeschule besucht haben.

Franko-Offerten unter H. K. [2274 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

1 Knabe, welch. Kupferschmied w. w., kann sich meld. b. Carl Hagist, Wißstr.

2 Ackerkn. u. 1 Mädchen, w. melken k., e. St. Frau Sievers, Weberstr. 18

Mäntel-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei [2199

Rose & Comp.

Ein größeres Elberfelder Manufacturwaaren-Geschäft sucht zu baldigen Eintritt einige durchaus gewandte [2126

Verkäuferinnen.

Offerten, in denen die bisherige Thätigkeit anzugeben ist, besorgt unt. A. 845 die Annoncen-Exped. von W. Thienes in Elberfeld.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie, am liebsten von auswärts und evangelisch, findet zur Erlernung der Küche und des Haushalts angenehme Stellung. Offerten unt. 2232 an die Exp. erbeten. †

Ein kräftiges **Dienstmädchen** wird auf sofort gesucht. Näheres Schützenstraße 28. j

Ein gutes **Mädchen** gesucht. Weberstraße 30, 1 Tr. *

Ein prop. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Mönchenwordt 5, 2 Tr. *

3 Mädchen, die das Kochen lernen woll. u. 1 **Kellnerlehrl. ges.** Olpe 23.

Für einen auswärtigen, größeren **Arbeiter-Consum-Verein** wird ein **Lehrmädchen** gesucht.

Franko-Offerten sub H. O. 2261 bef. die Exp d. Ztg. 1

Zwei gesunde **Ammen** s. Stelle u. Mädchen mit guten Zeugnissen

Fr. Brokmeier, Friedhof 20.

Mehr. ges. **Ammen** v. L. s. Stell. Fr. A. Tappe, Bielefeld, Rothpfortenstr. 20

Eine ges. **Amme** sucht sof. Stelle. Näheres Kuhstraße 46. *

Ein junges **Mädchen,** ev., welches augenblicklich einer Filiale vorsteht, sucht pr. Anfang April in Dortmund eine Stelle als **Ladenfräulein** in einem Colonialwaaren-Geschäft. Off. u. Nr. 2246] an die Exped.

Ich suche zum 1. April ein gut empfohlenes, im Bügeln erfahrenes,

Stubenmädchen.

Frau Ewald Meininghaus.

Ein ordentl. Mädchen,

von achtbaren, braven Eltern, wird nach auswärts zum 1. April 1885 für Wirthschaft und Stütze der Hausfrau gesucht. †2275

Näh. in der Exp.

Ein im Kochen und Hausarbeit gründl. erfahrenes

Mädchen

wird für e. j. Ehepaar pr. 1. März ges. Näh. Westenhellweg 29, 1 Tr.

Eine tücht. **Verkäuferin** sucht Stelle gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 2259] an die Exped.

Ein geb. **Mädchen,** seit läng. Zeit im bürgerl. Haushalte thätig, wünscht gegen freie Station Stellung zur Erlernung der westf. Küche. Off. u. B K 2254 an die Exp. d. Ztg. I

Auf sobald wie möglich ein großes

Ladenlokal

am Westenhellweg oder Marktplatz zwecks Eröffnung eines hochfeinen **Nähmaschinen-Geschäfts** gesucht.

Offerten unter Nr. 2062] an die Exped. d. Ztg.

F. m. W. od. Schlafz., part., an ein. o. zwei Herr. z. verm. Schwanenw. 9.*

Kost und Logis, Brüderweg 28, eine Treppe bei **Leber.**

Ein junger Mann sucht in einem anständigen Hause

Kost und Logis.

Offerten unter 100 an die Exped. d. Ztg. erbeten. j

1 kinderl. Familie s. eine Wohnung v. 2 Zimmern. Heiligergarten 28. I

1 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 2265

Westenhellweg 32. j

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Breitegasse 13, Ecke d. 2. Kampstr.

Im Hause 1. Kampstraße 83 zum 1. Mai eine **herrschaftl. Wohnung,** enthaltend 7 Zimmer 1. Etage und 2 Bodenzimmer, event. auch getheilt, zu vermiethen. Näheres bei der hiesigen Sparkasse. *2258

3—5 Zimmer per 1. Mai von 3 Personen gesucht. Offerten u. 2249 an die Exped. d. Ztg. I

Ein Ladenlocal und 3—4 Zimm. in der 1. Etage zu vermiethen.

Brüderweg 63. *

„Canaria."

Sonntag, den 22. Februar cr., abends 7 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn **C. H. Kühn.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

2266] **Der Vorstand.**

Bäckerversammlung

der vereinigten Bäckergehülfen am Sonntag, 22. d. M., abends 6 Uhr, bei **F. Scholland.** Der Vorstand.

Maler- u. Anstreicher-Gehülfen-Verein.

Sonnabend, den 21. d. Mts.:

Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Konferenz-Bezirk Brackel-Lünen-Castrop.

Amtlich. Lehrer-Konferenz

am Mittwoch, den 25. Februar, morgens 10 Uhr, in der Schule zu Cörne.

Lehrprobe: Behandlung eines Gedichtes. Vortr.: Vereinfachung d. Rechenunterrichts nach Steuer. Ref. Wunderlich.

Bergischer Hof. 1647

Plats du jour zu 60 Pf.

Freitag, den 20. Februar cr.:

Blickinge mit Eier.

Kalbsragout mit Champignons.

Die Restauration

„Am breiten Stein"

bleibt wegen Neueinrichtung zu einem **Hôtel u. Wiener Caffee** von heute ab bis Ende dieses Monats

geschlossen.

W. Middendorf.

Samstag, den 21. Februar cr., beginnt in meinem Saale, Marterloh, ein neuer

Tanz-Cursus.

Anmeldungen nehme ich jederzeit entgeg.

C. Diel, Tanzlehrer, Marten.



(Täglich frisch eintreffend)

Schellfisch

Brathäringe 20 Pf. per Pfd.

2283! **Rüenbrink Wwe.**

Feinste

Süssrahm-Tafelbutter

täglich frisch, hat vom 1. März cr. ab in größeren und kleineren Quantitäten (jedoch nicht unter 8 Pfd.) abzugeben

Gräflich von Bocholtzsche Dampfmolkerei Riesen

2289 bei **Peckelsheim** (Westfalen).

Weizen u. Roggen

kaufen : 2276

Külsheimer & Leeser,

9 Kuhstraße 9.

Das Wohnhaus Mönchengang Nr. 11 ist zu kaufen.

Näheres daselbst.

Tägl. 30—40 Liter Milch

zu haben. Wo, sagt die Exp. [2205

Ein bereits neues **Billard** nebst Wirthschafts-Utensilien stehen bill. unt. der Hand zu verkaufen. [2244

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Welche Firma versendet prima **Bierhefe** ††2272 (Postk.) nach auswärts. Fr.-Offerten nebst Preisangabe unter Z 100 durch **Weyers-Kaatzer,** Ann.-Exp., Aachen.

Bäckerei- und Spezerei-Geschäft,

welches schon seit längeren Jahren mit günstigen Erfolgen betrieben worden ist, steht geteilt und auch im ganzen zu vermieten. Wo, s. d. Exp. †2287

Rheinischestr. od. Körnerplatz

ein Geschäftshaus zu kaufen od. miethen gesucht.

Schriftl. Offerten werden sof. unt. 2248 an d. Exp. erbeten.

Suche einen großen

Raum

zur Aufstellung von Dekorationen u. Theaterutensilien zum 1. April cr. zu miethen. 2258 j

J. Pollak,
Theaterdirektor.

Ein **Haus m. Ladenlokal,** welches sich zum Betriebe einer Bäckerei eignet, wird zu miet. ev. zu kaufen ges. Off. sub K 2286 an die Exped. j

Eine alleinsteh. Dame sucht z. 1. Mai od. Aug. eine **Wohnung** v. 5 Räum. Off. unter Nr. 2262] bef. die Exped.

Hübsch möbl. Zimmer m. voll. Pens. zu vermiethen. Lütgenbrückstraße 26.

Anzeigen für die Samstags-Nummer werden bis heute abend 6 Uhr, für die Sonntags-Nummer bis Samstag-Morgen 10 Uhr angenommen.

Die Expedition.

Westenhellweg 43, Weberstr. 2.

Die von uns aus der Concursmasse **Martin Massmann** übernommenen

großen Vorräthe in Jagd-Garderobe,

wie:

Joppen, Westen, Paletots, Staubmäntel, Gamaschen, Regenröcke,

aus Leinen-, Leder-, Loden- und Segeltuch-Stoffen,

werden wir vom **18. Februar bis 1. März d. J.** in unseren Geschäftsräumen, **Westenhellweg 45,** zu **Taxpreisen** ausverkaufen.

Jagd-Joppen in eleganter Form und guter Qualität von M. 4,00 an.
„ Paletots „ „ „ „ „ „ „ „ 7,50 „
„ Gamaschen (Leder bis zum Knie reichend), von M. 5,50 an.

Regenröcke mit Etui und Riemen, von M. 10,50 an.
Gestrickte Metzger-Jacken, gute Qualität, von M. 3,50 an. *2171

Albert Elsbach & Cie., 45 Westenhellweg 45.

Johann Weber,

Zahntechniker,

Dortmund, Westenhellweg 56, gegenüber d. **Krüger**schen Buchhandl.

Künstliche Zähne werden schmerzlos und ohne Anziehen feststehender Wurzeln zu den billigsten Preisen eingesetzt. Für gutes Kauen, als wenn man seine eigene Zähne hätte, wird garantirt. **Schiefstehende Zähne** werden schmerzlos regulirt. **Versetzte Kiefer** werden durch meine Methode in ihre normale Stellung gebracht, so daß das Gesicht eine bessere Form bekommt. Mehrere Zeugnisse über guten Erfolg befinden sich in meinem Besitz. !

Ferner: **Zahnziehen, Plombiren und Reinigen der Zähne,** zu den billigsten Preisen.

Wasserdichte

Regenröcke

aus Gummi und Stoff mit Gummi-Einlage,
sowie
Knaben-Regenröcke
in großer Auswahl und billigsten Preisen
vorräthig. 2170

Albert Elsbach & Cie.
Westenhellweg 45.

Goldene Ringe von 3 M. an, massiv goldene **Trauringe** von 6 M. an, sowie sämmtliche **Goldwaaren,** empfiehlt [1939

Bäumer & Cie.,
Uhrmacher und Goldarbeiter, Westenhellweg 1, nahe der Brückstraße.

Asthma.

Die vielfach mit unzweifelhaftem Erfolge angewandten Heilmittel gegen **Asthma,** welche bisher vom Herrn Landrath **Graf v. Schlieffen, auf Schlieffenberg i. M.** abgegeben wurden, sind jetzt **nur allein** aus der **Großherzogl. Hofapotheke in Rostock** i. M. zu beziehen.

Ad. Hollandt, Hofapotheker.

Haushaltungs- und Toilette-

Seifen

zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

M. Herzfeld & Sohn,
Seifenfabrik, Brückstraße 19.
Alle Seifen werden vorgewogen.

Haupt-Depot aller Mineralwasser u. Quellenproducte

bei Th. Strick, Drogerie,
Brückstraße am Markt.

Thüringer Tafelbutter,
per Pfund 1,10 M,
Bairische Süßrahmbutter,
pr. Pfd. 1,40 M, empfiehlt stets frisch
2253] **H. Roonenberg.**

Selbstunterricht im Schnell-Schönschreiben, nach der bei I. I. K. K. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Hilter etc. Prospekt gratis u. franco d. d. Expedition d. Prof. Maas'schen Unterrichtsmittel, Berlin S., Prinzenstr. 73.

Sardellen-Hering,
Ersatz für Sardellen (Br.) vers. in **hochfeiner, schöner Waare,** das Postfaß mit Inh. 250—300 Stück fr. unter Postnachn. für 3 M. [795
L. Brotzen, Greifswalda. Ostsee.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle ich Jedem als Delicatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.

F. Brotzen,
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt am Main.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-Sprossen, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.** 1139 i

---

Ulmer Originallose 3 M. 50 Pf. 1 Gew. 75 000 M. Ziehung 24. Febr. Liste und Porto 30 Pf.
H. Betzeler, Ulm a. D. *

Verkaufslokal: Brückstrasse 35.

Die noch bedeutenden Waaren-Vorräthe

aus der **Concursmasse**

Rothschild & Meyer, Brückstraße 35,

als:

Buxkin, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,

sowie sämmtliche

Manufactur- u. Bettwaaren, Federn, Daunen, Damen-Mäntel und Kinder-Garderoben

kommen täglich zum **gerichtlichen Taxpreise**

morgens von 8—12 Uhr, nachmittags 2—8 Uhr, zum Verkauf.

Auch Sonntags geöffnet.

Verkaufslokal: Brückstrasse 35.

Das auf Donnerstag, den 19. Februar cr.,
im **Kühn**'schen Saale in Dortmund anberaumt gewesene

Bülow-Concert

findet bestimmt
am Freitag, den 6. März cr.,
daselbst Abends 7½ Uhr statt.

Alles Uebrige bleibt unverändert und der Billet-Verkauf bei **D. Teichgräber,** Friedhof 6, wird fortgesetzt. 2251

Ziehung nächsten Montag!

Ulmer Dombau-Loose!

75 000 Mk. Hauptgewinn. Loose à 3,25 M. (Liste und Porto 20 ₰). Ziehung unwiderruflich vom 23. bis 25. Februar.

Kölner Ursula-Loose à 1 M. (Liste und Porto 20 ₰), Ziehung vom 25. bis 28. Februar cr., 2169j

empfehlen **Schulte & Barthels,** Dortmund, Westenhellweg 69.

Niederlagen werden überall errichtet.

Prompte Bedienung — Die **Bielefelder Cakes- & Biscuit-Fabrik** in **BIELEFELD** — Saubere Ausstattung

hält ihre Fabrikate von **Cakes, Biscuit** und **holländisch. Honigkuchen** bestens empfohlen.

Vertreter für's In- und Ausland gesucht.

G. Thöing

in Lütgendortmund,
Manufacturwaaren-Handlung.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Beginn: **20. Januar a. c.**
Ende: **28. Februar a. c.**

Das Nähere besagen die Circulaire. [816

Haus-Verkauf.

Eine schöne, nicht zu große Besitzung, Haus und Garten, an der **Kronprinzenstraße,** ist vom Unterzeichneten preiswürdig zu kaufen. [1003

Lessing, Balkenstraße 8, Dortmund.

Mutterboden

mit darauf liegendem Dünger ist abzugeben. 2242 i

C. A. Bohn, Schützenstraße 11.

Eine Besitzung, im Industriebezirk und in unmittelbarer Nähe einer Stadt von 70 000 Einw. gel., bestehend aus massiv. Wohnhause mit 20 Räumen, worin **Wirthschaft** betrieben, großen angebauten Saal 2c., ca. 2 Morg. Anlagen und Gärten, ist krankheitshalber **sehr billig** zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Bölling,
Dortmund, Jakobsstraße 12.

---

3 Stuben sind p. 1. Mai an ordl. Leute zu verm. Jakobsstraße 6. 1

Männer-Gesang-Verein „Hütte".

Sonnabend, den 21. Februar cr., Abends 8½ Uhr, im **Kölnischen Hofe:**

„Incognito",

oder:

„Der Fürst wider Willen".

Komische Oper von Kipper.

Mit vollem Orchester.

Vorher: **Concert** des **Orchester-Vereins.**

Nachher: **BALL.**

Nichtmitglieder können **nur** durch **active** Mitglieder eingeführt werden. *2237

Der Vorstand.

Stohhut-Wäsche

bei

C. Reuthe-Umbach,

Westenhellweg 56.

Eine große Auswahl der neuesten Formen ist eingetroffen.

Ulmer Dombau-Loose,

à 3,25 M. nur noch einige Tage zu haben bei 2166

Fritz Rellensmann, Brückstraße 5.

Strohhut-Wäsche

bei

H. Melchior,

Westenhellweg 47.

1856] **Die neuesten Formen sind in großer Auswahl eingetroffen.**

Runkelrüben

zu kaufen gesucht. Heimstraße 1.

Von meinem **Riesenkürbis** kann ich noch

Saamen

abgeben. **H. Dirks,** Heimstraße 1. [2243

Rothe Asche

zu haben. Heimstraße 1.

---

2 oder 4 Schaufenster

mit **Spiegelscheiben** und **Rolladen** zu kaufen gesucht. Größe 9' u. 4' 5". Näh. bei **A. Gauser,** Kaiserstr. 3.*

Ich beabsichtige

3 bis 4 Bauplätze

unter der Hand zu verkaufen.

Näh. b. **Ludw. Hülshoff,** Marten.*

Geschäfts-Verkauf.

Ein Weißwaaren-Geschäft in bester Geschäftsgegend ist Umstandshalber sofort käuflich zu übertragen. Zur Uebernahme sind 4—5000 M. erforderl. Nachweisliche Einnahmen 1500 b. 2000 M. monatl. event. b. größerem Kapital leicht 3000 M. zu erzielen.

Frk.-Off. unter 2260 an die Exp.

Haus.

Ein kleines Wohn- und Geschäftshaus, im Mittelpunkt der Stadt, ist billig unter der Hand zu verkaufen.

Offerten u. B. S. 2178 an d. Exp.

Eine schöne **Parterrewohnung** von 6 Räumen z. 1. Mai zu vermiethen. Näh. Westenhellweg 29, 1 Treppe. *

---

1. März **eine Wohnung** zu vermiethen. Zimmerstr. 27. *

Stadttheater.

Direktion: **Ignatz Pollak.**

[2239

Freitag, den 20. Februar 1885:

Traviata.

Oper in 3 Akten von Verdi.

Sonnabend: **Keine Vorstellung.**

Wenckers Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang am Steinsplatz.
Freitag, den 20. Februar:
Nur 3 Gastspiele
d. wiener Antispiritist. Frl. **J. Belleyn** und Professor **Sperlo.**
Spiritismus, Gedankenlesen a la Cumberland 2c.
Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Näheres die Plakate.
2195j **Ernst Wencker.**

Casino.

Sonntag, den 22. d. Mts.:

Familien-Abend.

2252] **Die Vergnügungs-Commission.**

Theater zu Stat. Marten

(B.-M. E.).

4. u. letzte Vorstellung
Samstag, d. 21. Febr.
2153 I **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 21. Februar cr., abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn **Frauberger,** Direktor des Central-Gewerbe-Vereins für Rheinland und Westfalen:

Die Geschichte des Buch-einbandes.

2256] **Der Vorstand.**

Allgem. Bürger-Verein für städtische Interessen.

Dienstag, den 24. Februar cr., Abends 8 Uhr,

Versammlung

bei Herrn **C. H. Kühn,** Wißstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Statutenänderung.
3. Antrag an die städtischen Behörden, betr. Vornahme d. Stadtverordnetenwahlen nach Bezirken.

Gäste willkommen!

Der Vorstand. !

Kraemers Restaurant

am Markt.
1a. Münchener Bier (Spaten-Bräu).

Tägl. **frisch eingebackene Mettwurst,**
ff. helles Union-Lagerbier
bei **P. Kopfermann,**
14 026] Rhein. Straße 8.

Engl. Unterricht u. Konversation

erteilt nach fast 12jähriger Lehrthätigkeit in England in Familien und Schulen. Wilhelmina Hahn, Kronprinzenstraße 1, Töllner Pforte, Oswall.

Prima Paderborner Brod, 9½ Pfd., für 1 Mk., do. Schwarzbrod, 12½ Pfd., für 1 Mk., Weizenstuten, 8 Pfd., für 1 Mk., empfiehlt die Bäckerei von

H. Huver, Schützenstraße 21.

Ulmer-Dombaulose,

à 3¼ M., zu haben bei

W. Gröpper,
2210 **Stockum.**

---

gut und billig **Käse** pikant und schnittreif, liefert **10 Pfd.** Brutto franco Post gegen Nachnahme von 2 M. 50 ₰ das **Molkerei-Waaren-Geschäft** von **H. Edu rd G isler** in **Liegnitz.**

Heirat reiche Damen suchen pass. Heirat. Näheres [1940
„General-Anzeiger", Berlin SW.

Ein eleganter, leichter [2255

Landauer,

in bestem Zustande, steht sehr preiswürdig z. Verkauf. Näh. in d. Exp.

Eine Parthie alter

Fußbodenbretter

wird zu kaufen gesucht. [2257
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Guter Dünger zu verkaufen.
Bornstraße 6.

Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.